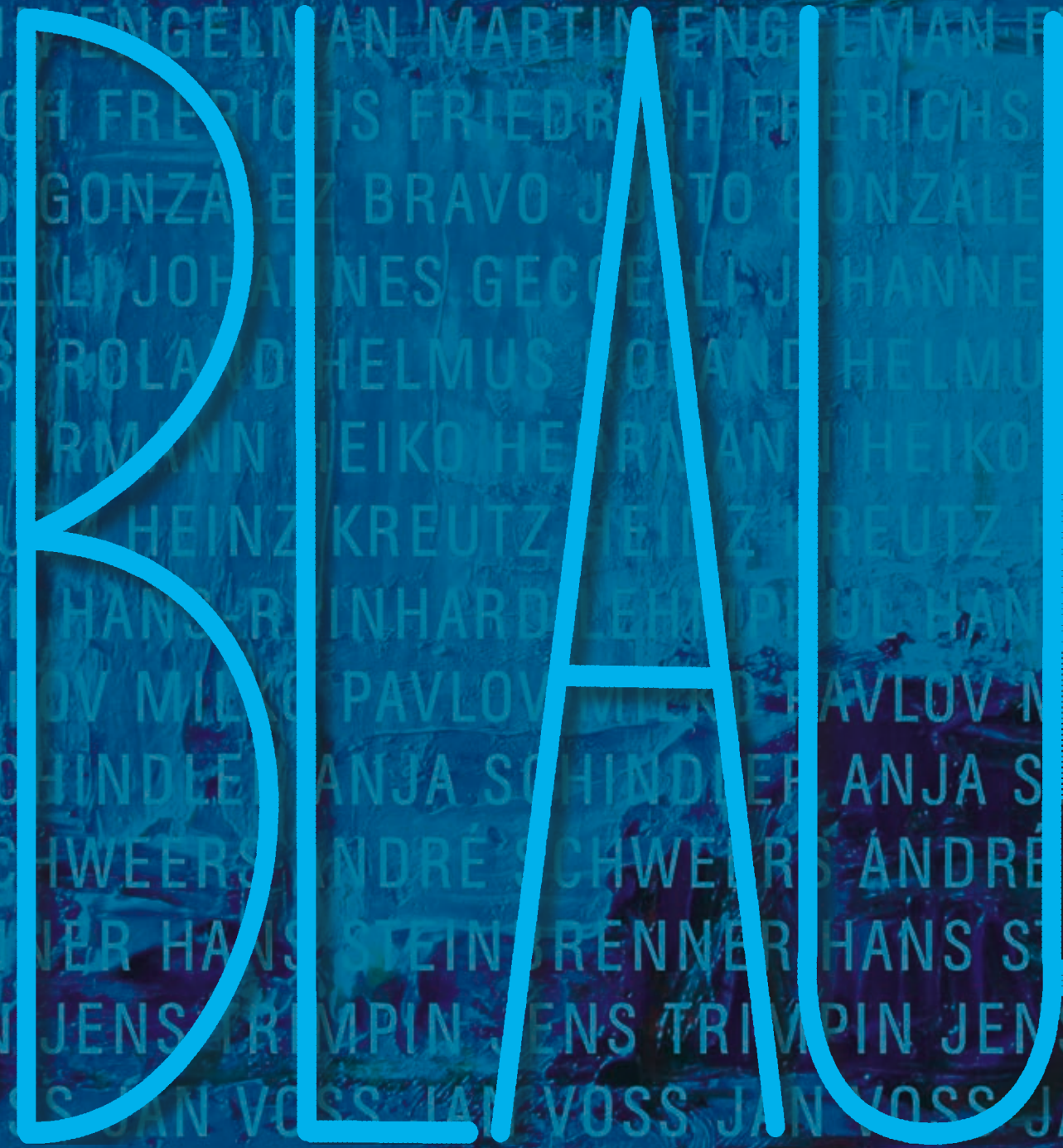


»Blau ist Mode. Wie vor zehn Jahren. Wie vor hundert Jahren. Blau ist die Farbe Nummer eins im Abendland. Die Zahlen sprechen im Übrigen für sich. Alle seit 1952 in den USA und in Europa durchgeführten Untersuchungen zeigen mit schöner Regelmäßigkeit, dass von 100 Erwachsenen etwa die Hälfte Blau als ihre Lieblingsfarbe angibt. Es folgen Grün (25%) und Schwarz (unter 10%). Seit mehreren Jahrhunderten ist die abendländische Kultur eine blaue Kultur. Sie mag keine warmen Farben, das heißt, sie mag sie nicht mehr. Das war nicht immer so. Ganz im Gegenteil. Rot war bekanntermaßen lange Zeit die bevorzugte Farbe, die Farbe par excellence. Der Wechsel von Rot zu Blau hat sich langsam vollzogen. (...) Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts erfährt die Farbverwendung in den Ritterromanen einige Veränderungen. (...) nun gibt es blaue Ritter, mutige, aufrichtige, treue Gestalten. (...) Als Farbe der Aufrichtigkeit und der treuen Liebe, als Farbe der Jungfrau Maria (teils seit dem 12. Jahrhundert, aber endgültig im 15. Jahrhundert) wird Blau sogar von einigen Autoren als die erste Farbe angesehen. (...) Dieser quantitative und qualitative Aufschwung der Farbe Blau zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert ist nicht nur in den Wappen und in der literarischen Emblematik vielfältig belegt, sondern auch in anderen Bereichen. Seit langem haben die Kunsthistoriker etwa die immer häufigere Verwendung von Blau in Miniaturen und Glasfenstern jener Zeit hervorgehoben. Auch Erforscher der Geschichte der Kleidung haben gezeigt, wie das langezeit gewöhnlicher Kleidung vorbehaltene Blau im Laufe des 13. Jahrhunderts in den Prunkgewändern Verwendung findet.« (Michel Pastoureau)

»Blau ist selten. Dem widerspricht der Blick in den Himmel, doch schaut man sich genauer um, dann erkennen wir schnell: In der Tier- und Pflanzenwelt treffen wir selten auf Blau. Aber wenn die Natur Blau macht, was geschieht dann eigentlich? Was unterscheidet das Blau der Kornblume von dem des Blauhähers? Seit Menschengedenken sucht man nach einmaligen blauen Steinen und Stoffen, um Textilien zu färben oder Gemälde zu malen.« (Kai Kupferschmidt)

The image features a large, stylized blue outline of the word "BLAU" in a bold, sans-serif font. The background is a dark blue gradient with a repeating pattern of names in a lighter blue, semi-transparent font. The names include "KE HUBERT BERKE HUBERT BERKE HUBERT B", "ARTI ENGELMAN MARTIN ENGELMAN FRIED", "DRICH FRIEDRICHS FRIEDRICH FRIEDRICHS FRIE", "JSTO GONZALEZ BRAVO JSTO GONZALEZ BRA", "ECCE LI JOHANNES GECCE LI JOHANNES GEC", "MUS ROLAND HELMUS ROLAND HELMUS RO", "D HEIRMAN HEIKO HEIRMAN HEIKO HEIR", "KREU HEINZ KREUTZ HEINZ KREUTZ HEINZ", "PHU HAN RINHARD LEHMAN PHU HAN R", "PAVLOV MILKO PAVLOV MILKO PAVLOV MILKO", "IA SCHINDLER ANJA SCHINDLER ANJA SCHIN", "E SCHWEERS ANDRE SCHWEERS ANDRE SCH", "RENNER HANS STEIN RENNER HANS STEIN", "MPIN JENS TRIMPIN JENS TRIMPIN JENS TR", "N VOSS JAN VOSS JAN VOSS JAN VOSS JAN V", "DLER FRANK MICHAEL ZEIDLER FRANK MICHA".

HUBERT BERKE	(1908–1979)
MARTIN ENGELMAN	(1924–1992)
FRIEDRICH FRERICHS	(geb. 1941, lebt in Achim)
JOHANNES GECCELLI	(1925–2011)
JUSTO GONZÁLEZ BRAVO	(geb. 1944, lebt bei Lissabon)
ROLAND HELMUS	(geb. 1952, lebt in Hamburg)
HEIKO HERRMANN	(geb. 1953, lebt in München)
HEINZ KREUTZ	(1923–2016)
HANS-REINHARD LEHMPHUL	(1938–2009)
MILKO PAVLOV	(geb. 1956, lebt in Berlin)
ANJA SCHINDLER	(geb. 1963, lebt in Klotten/Mosel)
ANDRÉ SCHWEERS	(geb. 1963, lebt in Moers)
HANS STEINBRENNER	(1928–2008)
JENS TRIMPIN	(geb. 1946, lebt in Mannheim)
JAN VOSS	(geb. 1936, lebt in Paris)
FRANK MICHAEL ZEIDLER	(geb. 1952, lebt in Potsdam)

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Freunde der Galerie,
 mit guten Wünschen für das neue Jahr
 möchte ich Sie herzlich einladen
 zur Eröffnung der Ausstellung

BLAU

(fast) Blaue Kunst von Künstlern der Galerie
 am Freitag, den 7. Februar 2020 um 19 Uhr.

Musik: Ansgar Wallenhorst (Klavier)

Dauer der Ausstellung: 8.2. bis 14.3.2020

Bitte achten Sie auf die angemessene Farbigkeit Ihrer Garderobe.
 Schwarz und Anthrazit passen nicht so gut zu diesem Anlass.

Contrescarpe 36, 28203 Bremen,
 Telefon 0421 327 550, kunst@galerie-ohse.de,
 www.galerie-ohse.de, Mittwoch bis Freitag von 15 bis 19 Uhr,
 Samstag von 11 bis 16 Uhr
 (weitere Termine nach Absprache)

»Blau ist sichtbar gewordene Dunkelheit.«
 Ernst Bloch (1885–1977)

»Je tiefer das Blau wird, desto mehr ruft es
 den Menschen in das Unendliche, weckt in ihm
 die Sehnsucht nach Reinem und schließlich
 Übersinnlichem.«
 Wassily Kandinsky (1866–1944)

»Wenn aber, wie die Philosophen behaupten,
 diese blaue Farbe, die wir am Himmel aufwärts
 blickend sehen, nichts anderes ist als die größte
 Tiefe unermeßlichen Lichts und dieses selbst ohne
 Beimischung einer anderen Farbe sich den Augen
 des Menschen als blaue Farbe zeigt (. . .) als ein
 unermeßliches Meer unfassbaren Lichtes, in dem
 sich das Auge des Menschen verliert, ist darin
 offenbart die göttliche Natur.«
 Ludovicus ab Alcasar (1554–1613)

